

THADDÄUS

BOTE

MONATSBLETT DER OBLATEN DES HEILIGEN FRANZ VON SALES ZUR FÖRDERUNG DER VEREHRUNG DES HEILIGEN JUDAS THADDÄUS

ZUR VERBREITUNG DER SALESIANISCHEN SPIRITUALIÄT UND ZUM MITTRAGEN DER AUFGABEN DER OBLATEN IN DER SCHWEIZ

ZUM GELEIT

Liebe Leserin
Lieber Leser

Mit dem Thema zur «Gottesliebe» haben wir in der letztjährigen Dezemberausgabe des Thaddäus-Boten unsere Themenreihe zur «Philothea - Anleitung zu einem frommen Leben» abgeschlossen.

Die Hauptartikel dieses Jahres widmen wir dem 400-Jahr-Jubiläum der vom hl. Franz von Sales und der hl. Johanna Franziska von Chantal gegründeten Klostergemeinschaft der «Visitation». Inspiriert von den Begegnungen mit den Frauen von Francesca Romana und den Oratorianern in Rom träumte der hl. Franz von Sales von einer Gemeinschaft, die auch älteren und schwächeren Frauen offen stehen sollte und sich intensiv in der von ihm in seinem Buch «Philothea» begründeten Spiritualität übten und sich auch den Kranken annehmen würden. In der hl. Johanna Franziska von Chantal fand er jene Person, mit der er seinen Traum umsetzen konnte.

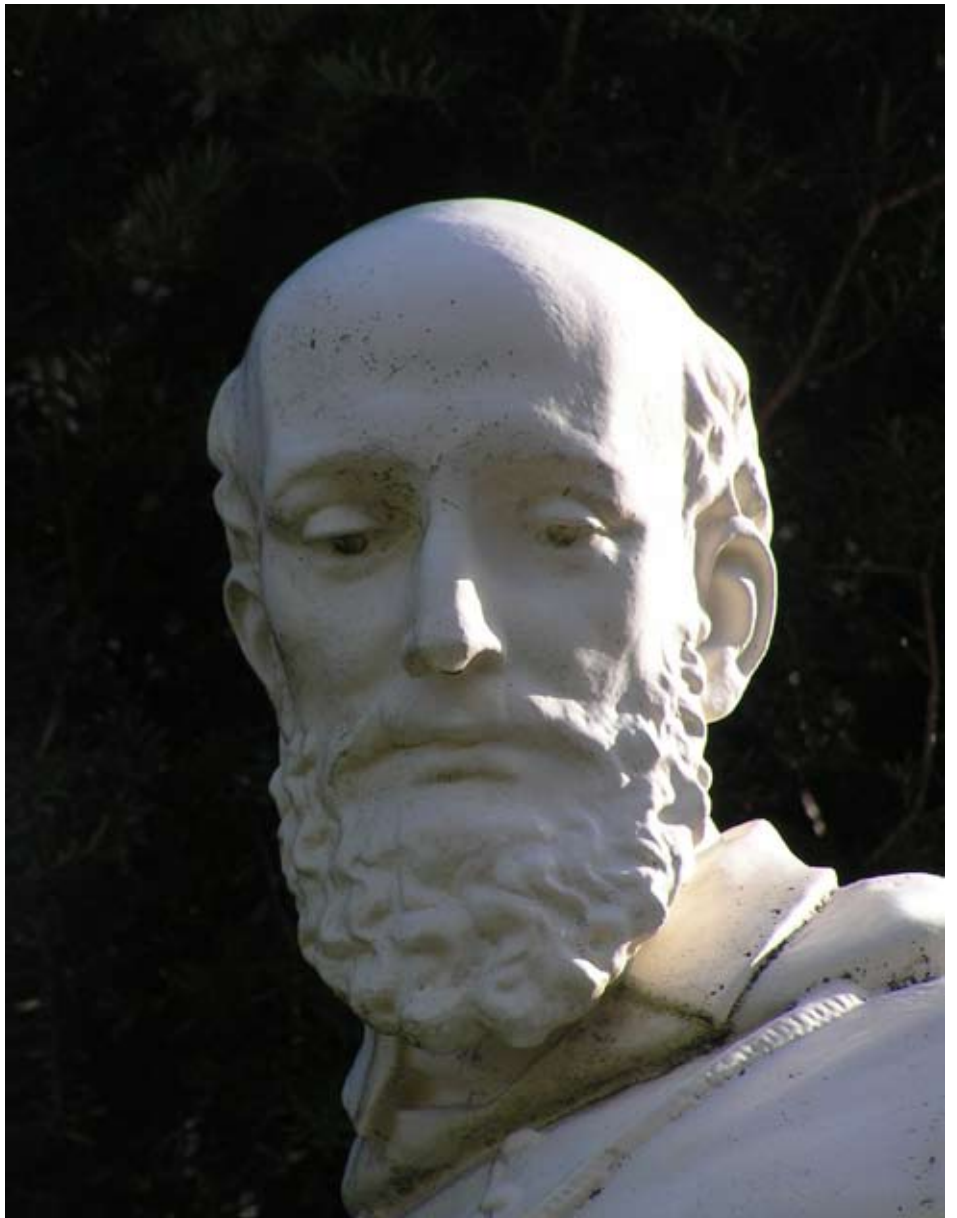
Nebst historischen Berichten zu bedeutenden Persönlichkeiten in der Geschichte der «Visitation» werden wir in unseren Artikeln auch versuchen, die Spiritualität der «Visitation» zu beleuchten. Zum Fest des hl. Franz von Sales am 24. Januar beginnen wir die Themenreihe mit «Franz von Sales als Ordensgründer».

Sie werden bemerken, dass die bisher eingelegte Einzelseite neu nur noch in den Thaddäus-Boten gefaltet ist und dass auch die Seiten etwas anders angeordnet sind. Dies erlaubt uns, die Ausgaben ohne Einzahlungsscheine offen zu verschicken. Durch die dadurch eingesparten Kosten können wir den Thaddäus-Boten trotz erhöhten Portotarifen zum Gönnerbeitrag von CHF 20.00 verschicken.

Ihnen wünsche Ich ein gesegnetes neues Jahr und grüsse Sie in Verbundenheit.

Ivo Baeriswyl

FRANZ VON SALES



Franz von Sales Statue bei der Burg Les Allinges

Photo: Alice Fahrni

FRANZ VON SALES ALS ORDENSGRÜNDER

Franz von Sales – oder wie es zur Gründung der Heimsuchung kam

Am 6. Juni 1610 gründete der heilige Franz von Sales (1567-1622) zusammen mit der heiligen Johanna Franziska von Chantal (1572-1641) die Ordensgemeinschaft der Schwestern von der Heimsuchung Mariens, auch bekannt unter den Namen «Salesianerinnen» oder «Visitantinnen».

Die Wurzeln dieser Gründung, deren 400. Jahrestag 2010 gefeiert wird, gehen zurück auf das Jahr 1598. Damals reiste Franz von Sales im Auftrag seines Bischofs nach Rom, um dort dem Papst über die Situation seiner Diözese Genf-Annecy zu berichten. Außerdem sollte sich der Heilige einer Bischofsprüfung unterziehen, da er als Nachfolger des Genfer Bischofs ausersehen war.

Franziska von Rom

Selbstverständlich bestand Franz von Sales diese Prüfung glänzend. Bei seinem Aufenthalt in Rom lernte er allerdings auch eine besondere Ordensgemeinschaft von Frauen kennen, die von der heiligen Franziska von Rom (1384-1440) Anfangs des 15. Jahrhunderts gegründet worden war und sich als «Oblatinnen» den Benediktinern angeschlossen hatten.

Franziska Romana, wie diese Heilige auch genannt wird, wollte eigentlich schon als Kind ins Kloster gehen, wurde dann aber mit elf Jahren mit Lorenzo de Ponziani, dem Kommandanten der päpstlichen Truppen, verheiratet. Vierzig Jahre lang war sie Ehefrau und Mutter von sechs Kindern. Die Kirche in Rom befand sich damals in einem schlechten Zustand. Es war die Zeit des Schismas, in der es zwei, teilweise drei Päpste gab. Rom war halb zerstört, Wölfe zogen durch die Stadt, Schafe

weideten im Petersdom, immer wieder traten Pestepidemien auf, an der auch zwei Kinder Franziskas starben. Während der großen Pest von 1417-1418 wandelte Franziska einen Teil ihres Wohnhauses in ein Krankenhaus um und kümmerte sich zusammen mit anderen Frauen um die Pestkranken. 1425 gründete sie dann die Gemeinschaft der «Oblatinnen des Benediktinerklosters von Santa Maria Nuova». 1436, nach dem Tod ihres Ehemannes, trat sie selbst in diese Gemeinschaft ein. Franziska starb 1440 und wurde 1608 heilig gesprochen. Ihre Gebeine befinden sich heute in der nach ihr benannten Kirche Santa Francesca Romana. Das Besondere an ihrer Oblatinnen-Gemeinschaft war, dass die Schwestern auf der einen Seite ein klassisch-klösterliches Leben nach den Regeln des heiligen Benedikt führten, auf der anderen Seite jedoch hinaus in die Stadt gingen, um dort caritative Tätigkeiten auszuüben.

«Das Besondere an ihrer Oblatinnen-Gemeinschaft war, dass die Schwestern auf der einen Seite ein klassisch-klösterliches Leben nach den Regeln des heiligen Benedikt führten, auf der anderen Seite jedoch hinaus in die Stadt gingen, um dort caritative Tätigkeiten auszuüben.»

Diese Gemeinschaft beeindruckte Franz von Sales nachhaltig. Seit seiner Romreise 1598 lebte in ihm die Idee einer Gemeinschaft von Frauen, die Gott im Gebet und im Dienst an den Armen und Kranken dienen, und er wünschte sich, dass es eine ähnliche Gemein-

schaft auch in seiner Diözese einmal gäbe.

Vision der Heimsuchung

Am 8. Dezember 1602 wurde Franz von Sales zum Bischof der Diözese Genf-Annecy geweiht. Sofort stürzte er sich in die bischöfliche Arbeit, vor allem kümmerte er sich um einzelne Personen, die ihn um Rat und geistliche Begleitung baten.

Es gab jedoch auch politische Konflikte zu lösen. Einer davon betraf die Grafschaft Gex, einen Landstrich, der kirchlich zur Diözese Genf gehörte, politisch aber zum Königreich Frankreich. König Heinrich IV. sorgte nun für eine Überraschung, als er eigenständig entschied, die Verwaltung dieser Grafschaft André Frémyot, dem Erzbischof von Bourges, zu unterstellen. Das konnte Franz von Sales als zuständiger Ortsbischof nicht einfach hinnehmen, er wollte aber auch keinen juristischen Prozess anzetteln. Um die Sache von Bischof zu Bischof zu klären, nahm er daher die Einladung Frémyots an, in der Fastenzeit 1604 in die burgundische Stadt Dijon zu kommen, um dort die Fastenpredigten zu halten. In der Zeit seines Besuches habe man dann genügend Gelegenheiten, um diese strittige Angelegenheit zu klären. Ende Februar 1604 bereitete sich Franz von Sales auf diese Reise und auf die Fastenpredigten vor. Er zog sich dazu ein paar Tage in sein Elternhaus, dem Schloss Sales bei Thorens, zurück. Dort hatte er dann eine besondere Vision. Er sah eine schöne, adelige Frau, ernst und in schwarz gekleidet, durch die Straßen von Annecy gehen, begleitet von zwei weiteren Frauen, und dort Arme und Kranke betreuen. Danach veränderte sich das Bild und er sah, wie in einem Tal ein kleiner Baum zu wachsen begann, dessen Zweige schon sehr bald die Savoyer Alpengipfel überragten.

FRANZ VON SALES ALS ORDENSGRÜNDER



Das Steinkreuz bei elterlichen Schloss, welches an die Vision der Gründung der Visitation erinnert.

Heute steht ein Steinkreuz an jener Stelle, wo Franz von Sales diese Vision hatte. Die Inschrift erinnert daran, dass hier Franz von Sales die Gründung der Heimsuchung vorausgesehen hatte, die sich über die Grenzen Savoyens in die ganze Welt ausbreiten sollte.

Begegnung mit Frau von Chantal

Bald danach, am 5. März 1604, begegnete Franz von Sales dann jener schönen, adeligen, in schwarz gekleideten Frau: Johanna Franziska Frémyot, Baronin von Chantal. Sie war zu dieser Zeit bereits Witwe, hatte vier kleine Kinder zu versorgen und sehnte sich nach einer Vertiefung ihres christlichen Lebens. Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal fühlten vom ersten Augenblick an, dass ihr Zusammentreffen eine Fügung Gottes war. In den darauf folgenden Jahren schrieben sie einander eine Fülle von Briefen, einmal im Jahr reiste die Baronin nach

Annecy, um dort bei Franz von Sales Exerzitien zu machen. Mehr und mehr reifte in Johanna Franziska der Wunsch, Gott ganz nachzufolgen und in ein Kloster einzutreten. Franz von Sales lehnte diesen Wunsch zunächst ab und riet ihr, sich ganz auf das zu konzentrieren, was ihre Aufgabe ist: die Erziehung ihrer Kinder und die Sorge um ihre Verpflichtungen als Baronin von Chantal.

Bei den Exerzitien des Jahres 1607 jedoch erzählte Franz von Sales ihr dann von seiner Idee, eine Gemeinschaft von Frauen zu gründen, die Gott im Gebet und in der Sorge um die Armen und Kranken dienen sollen. Johanna Franziska erzählte später, dass sie bei dieser Idee eine innere Ruhe in sich aufsteigen spürte, die ihr deutlich machte, dass dies genau das ist, was Gott von ihr wolle.

Letzte Vorbereitungen

Daraufhin ging eigentlich alles sehr schnell. Im Oktober 1609 kam es zu einem Gespräch zwischen Franz von Sales, Johanna Franziska von Chantal, ihrem Vater Benignus und ihrem Bruder André. In diesem Gespräch wurde geklärt, was mit den Kindern geschehen soll, wenn die Mutter ins Kloster gehe. Die älteste Tochter Marie-Aimée war mittlerweile bereits verheiratet. Der älteste Sohn Celsus-Benignus soll in die Obhut des Großvaters kommen und als Page in den Dienst des französischen Königshofes treten. Die beiden anderen Töchter, Franziska und Charlotte sollen so lange bei ihrer Mutter im Kloster wohnen, bis auch diese alt genug wären, um ihr eigenes Leben leben zu können.

Franz von Sales begann daraufhin ein

Haus in Annecy zu suchen, wo die ersten Frauen leben könnten. Eine Freundin von Johanna Franziska, Jeanne-Charlotte de Bréchar, war an dieser neuen Gemeinschaft interessiert, ebenso Jacqueline Favre, die Tochter seines besten Freundes Antoine Favre, und Anne-Jacqueline Coste, die Franz von Sales in Genf kennengelernt hatte. Baron und Baronin de Cusy waren bereit, ihr «Haus der Galerie» der neuen Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Im Januar 1610 starb dann plötzlich Charlotte, die jüngste Tochter Johanna Franziskas. Ende März verlässt sie Burgund und reist zusammen mit ihrer Tochter Franziska und Jeanne-Charlotte de Bréchar nach Annecy. Der Beginn der neuen Gemeinschaft war für das Pfingstfest geplant, doch plötzlich wollten die Cusys ihr Haus nicht mehr hergeben, da sie dachten, diese neue Gemeinschaft wären Karmelitinnen. Franz von Sales musste daher noch einige weitere Gespräche mit ihnen führen, was die Gründung verzögerte.

Die Gründung

Am 6. Juni 1610, dem Dreifaltigkeitssonntag, war es dann soweit. Der heilige Franz von Sales überreichte Johanna Franziska von Chantal den ersten Entwurf der neuen Ordensregeln mit den Worten: «Folgen Sie diesem Weg, meine teuerste Tochter, und führen Sie auf ihn all jene, die er erwählt hat, um in Ihre Fußstapfen zu treten.» Daraufhin erteilte er den vier ersten Schwestern der Heimsuchung – Johanna Franziska von Chantal, Jeanne-Charlotte de Brechard, Jacqueline Favre und Anne-Jacqueline Coste - seinen Segen und begleitete sie in ihr neues Kloster, das «Haus der Galerie».

P. Herbert Winklehner OSFS

AUS DER SALESIANISCHEN FAMILIE

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Wie in der Mai/Juni-Ausgabe des vergangenen Jahres informiert haben, sind die meisten bei uns eingegangenen freien Missionsspenden der Schule für gehörlose Kinder der Töchter des hl. Franz von Sales von Lugo in Indien zu Gute. So konnten wir Dank Ihrer Grosszügigkeit die Schule mit **CHF 9600.-** unterstützen. In unserem eigenen Namen wie auch im Namen von Sr. Phina sagen wir Ihnen für Ihre Grosszügigkeit herzlichen Dank .

Missionsprojekt 2010

Gerne unterrichten wir Sie, dass die freien Missionsspenden im Jahr 2010 vorwiegend Kindern von HIV-infizierten Mütter zufließen werden. Natürlich können Sie mit einem entsprechenden Vermerk auch weiterhin das Brunnenprojekt in Benin von P. Guillaume, das Kinderheim der Oblaten in Indien oder die Schule für gehörlose Kinder der Töchter des hl. Franz von Sales von Lugo in Indien unterstützen.

Namibia gehört nach einer Untersuchung von 2006 mit 19,7 Prozent infizierten schwangeren Frauen zu den fünf Ländern mit der weltweit höchsten Verbreitungsrate von HIV und AIDS. AIDS stellt die größte Bedrohung für das Überleben der einzelnen und der Familien dar. Dabei kann der HIV-Virus unbemerkt von einer HIV-positiven Frau auf drei Wegen auf ihr Baby übertragen werden: während der Schwangerschaft, während der Wehen und der Geburt oder durch das Stillen. Dabei geschieht dies in 16 Prozent der Fälle während der Schwangerschaft, in 50 Prozent bei den Wehen und der Geburt und in 34 Prozent durch das Stillen nach der Geburt. Zum AIDS-Schutz für



Kinder von AIDS-Infizierten Müttern vor der Geburt und bis sechs Wochen nach der Geburt gibt es finanzielle Hilfe von unterschiedlichen staatlichen oder privaten Organisation. Wenn allerdings bei den Babys nach sechs Wochen festgestellt wird, dass keine AIDS-Ansteckung vorliegt, hören die finanziellen Unterstützungen auf.

Bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts stellt sich die römisch-katholische Kirche in Namibia nicht nur in den Dienst der Glaubensverkündigung und der Liturgie. Vielmehr spielt sie auch für die medizinische Versorgung der Bevölkerung eine wichtige Rolle. „Catholic Health Services“ (CHS) hat den Auftrag, durch Ersatznahrungspro-

gramme der AIDS-Erkrankung von Kindern entgegenzuwirken. Eine der wichtigsten Interventionen ist es, sicherzustellen, dass HIV positive Frauen ihre neugeborenen Kinder nicht stillen. Neben der Misch-Ernährung sind auch wunde Brüste der Mütter ein weiterer Risikofaktor.

Frau Otilie Kutenda ist Mitglied des Säkularinstituts des hl. Franz

von Sales und betreut dieses Ernährungsprogramm des CHS.

Zusammen mit Frau Kutenda bitten wir Sie um Hilfe, damit die Kinder HIV-positiver Mütter überleben und ein gesundes Leben führen können. Wir danken von Herzen für jeden Beitrag und wir versprechen Ihnen, dass wir verantwortlich damit umgehen. Herzlichen Dank!

Otilie Kutenda arbeitet für die Catholic Health Services und ist Mitglied des Säkularinstituts des hl. Franz von Sales und lebt in Windhuk, Namibia



EINLADUNG ZUM FEST DER HL. LEONIE FRANÇOISE DE SALES AVIAT

10. JANUAR 2010 IN SOYHIÈRES JU

« Cherchons à établir un printemps perpétuel dans notre cellule intérieure, par les oui continuellement répétés aux permissions et volontés de Dieu.»

hl. Leonie Françoise de Sales Aviat




17:00 Uhr: Eucharistiefeier in der Pfarrkirche von Soyhières, mit dem Abt von St-Maurice, Mgr Joseph Roduit

18.00 Uhr : Apero für alle

20.00 Uhr : Anbetung - mit Texten der hl. Leonie und Liedern von Taizé

Die Feierlichkeiten finden in französischer Sprache statt.

MEDITATION



Die Ordensgemeinschaften sind nicht eine Vereinigung von Vollkommenen, sondern von Menschen, die den Mut haben, vollkommen werden zu wollen.

Franz von Sales
DASal 2,250



LESERINNEN UND LESER MELDEN UNS

IN VERSCHIEDENEN SCHWEREN ANLIEGEN:

WGS AFH APW JHW KML KVS MPW EHZ
KSD WGL JWL HAB MBT ULZ LTR JBM
JTA FBZ

BESONDERE GEBETSEMPFEHLUNG:

BATM bittet für seine kranke Frau und seine kranke Tochter. NNN bittet für die an Krebs erkrankte Schwester. ATM bittet für die schwer kranke Gattin. MHB bittet um Linderung ihres Augenleidens. HWA bittet für ihre an starken Depressionen leidende Schwester. HHC bittet um gutes Gelingen des Geburtstagsfestes. HWA bittet für ihre an Verwirrung leidende Schwester, was das Zusammenleben sehr stark belastet.

HERZLICH WILLKOMMEN

Am 1. Dezember hat Frau Marie Louise Ackermann ihre Stelle als Hausangestellte im Thaddäusheim angetreten. Wir danken Frau Ackermann für ihr Engagement und wünschen Ihr Zufriedenheit in ihrer neuen Tätigkeit.

Seien Sie herzlich Willkommen!

Das Thaddäusheim

AEA bittet um eine gesegnete Ehe ihrer Enkelin, die am 4. Dezember heiratet und für einen erfolgreichen Abschluss ihrer Lehrerinnenausbildung. BRK bittet für die Jugend. LWS bittet für ihren Sohn, der in einer nicht gesegneten Ehe zusammenlebt. VNN bittet um Rückzahlung des ihr geschuldeten Betrages und um erfolgreiche weitere Gewichtsabnahme. FBA bittet für die KV-Lehre ihres Sohnes, dass er es schafft sich zu verbessern am Ausbildungsplatz. NNN bittet um unfallfreies Autofahren. HHC bittet für ihre Tochter, die so stark den Kopf angestossen hat und nun starke Schmerzen leidet. TAA bittet um Gesundheit und Frieden für die ganze Familie, besonders für die Söhne und Töchter in bestimmten Anliegen wie um Frieden für die ganze Welt. ASF bittet für ihre Schwester. LZW bittet für den Sohn, der einen Herzinfarkt erlitten hat. JRL bitten für die beiden Adoptivkinder, die in nicht kirchlich geschlossener Ehe zusammenleben und für die beiden Enkel, dass sie den Weg zu Gott finden.

GEBETSERHÖRUNG MELDEN:

ESB MHF AEA ISA dankt für gute Knieoperation. NNN dankt, dass sie ein weiteres Jahr von der Lungenkrankheit verschont blieb.

IM GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Frau Maria Kneubühler, Menznau
Frau Genoveva Roth, Oberkirch LU
Herr Josef Zeller-Irniger, Frauenfeld
Herr Gallus Schnell, Gossau SG
Herr Ferdi Frei-Heule, Widnau

HERR, FÜHRE UNSERE LIEBEN VERSTORBENEN IN DIE VERHEISSENE VOLLENDUNG IN DEINEM REICH, AMEN!

GEBETSMEINUNGEN IM MONAT JANUAR

Gebetsmeinungen unseres Papstes

Für die jungen Menschen: Die heutigen Kommunikationsmittel mögen ihre persönliche Entwicklung und ihren Dienst an der Gesellschaft unterstützen.

Für alle, die an Christus Glauben: Ihre Einheit fördere eine wirksame Glaubensverkündigung.

Gebetsmeinung der Schweizer Bischöfe

Für alle Christinnen und Christen: Auf der Grundlage lebendigen Glaubens mögen sie den Weg ins Neue Jahr mit Bestimmtheit und Zuversicht beschreiten.

REDAKTION:

Ivo Baeriswyl

Adressänderungen, Anfragen, Gebetsempfehlungen und Gebetserhörungen sind zu richten an:

**Oblaten des hl. Franz von Sales
Thaddäus-Heim
Postfach 300
3186 Düringen**

Telefon 026 492 50 90
PC-Konto 17-1472-2
thaddaeusheim@osfs.ch
schweiz.osfs.ch

Jahresbeitrag: CHF 20.–
Auflage: 3950

Satz: Tri-Tii AG, Düringen
Druck: Jordi AG, Belp

Buchtipp:

Herbert Winklehner,

DER WEG DER KLEINEN SCHRITTE

Salesianisches Tugend-ABC

280 Seiten, Broschur,
CHF 34.90
ISBN 978-3-7721-0301-8

Erhältlich bei:
Franz-Sales-Verlag,
Rosental 1
D-85072 Eichstätt
Tel +49 08421 93489-31
Fax +49 08421 93489-35
info@franz-sales-verlag.de



Von der positiven Kraft der Tugenden war der heilige Bischof und Kirchenlehrer Franz von Sales überzeugt. Seine Lehre von den „kleinen Tugenden“ beeinflusst die Menschen seit vierhundert Jahren. In diesem Buch werden fast fünfzig solcher Tugenden beschrieben. Dabei wird vor allem dargelegt, was der heilige Franz von Sales dazu gemeint hat. Die einzelnen Beiträge wollen auf salesianische Art zum Nachdenken über die Tugenden anregen.

AZ B
CH - 3186 Düringen
PP / Journal